

### Die Wallrothsburg.

Graf Henneberg in Fehde  
 Liegt schon gar lange Zeit;  
 Sein Vetter, Herr von Ascha,  
 Entfachte neu den Streit.

Als einst bei blut'gem Treffen  
 Der Graf war hart bedroht,  
 Ging kühn sein treuer Wappner  
 Für ihn in Heldentod.

Er deckt gleich einem Walle  
 Die Brust des edeln Herrn;  
 Er hält mit scharfem Schwerte  
 Des Grafen Gegner fern.

Und nieder wie die Garben  
 Die Feinde mäht sein Schwert,  
 Bis schwer getroffen selber  
 Er niedersinkt vom Pferd.

Sein Blut fließt purpurfarbig  
 Hin auf den grünen Hain,  
 Noch sieht sein brechend Auge  
 Den Grafen flieh'n zum Hain.

Dort weiß er ihn geborgen,  
 Geschirmt durch Freundes Hut.  
 „Gottlob!“ haucht schwach die Lippe,  
 Und er stirbt wohlgemuth.

Der Graf, vom Tod' gerettet,  
 Rief her des Wappners Sohn,  
 Schlug ihn darauf zum Ritter,  
 Samt noch auf höhern Lohn,

Und sprach: Dein Vater war mir  
 Treu bis zum Tod gewillt,  
 Hat mich gleich einem Walle  
 Geschirmt mit Schwert und Schild.

Dieweil im wilden Kampfe  
 Des Vaters Blut mir floß,  
 Geb' ich dem Sohn zu Lehen  
 Dort auf dem Berg das Schloß.

Die Treue soll des Dankes  
 Gerechten Lohn empfab'n,

Und Wallrothsburg soll heißen  
 Das Schloß von heute an.